Ein bedeutender Entscheid

Autor(en): **Messerli, Jakob**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum**

Band (Jahr): **- (2016)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Ein bedeutender Entscheid

Ende 2016 haben die Parlamente von Burgergemeinde, Stadt und Kanton Bern entschieden: sie stellen dem Museum zusammen einen Projektkredit in Höhe von CHF 5,1 Mio. für die Sammlungserschliessung und -bereinigung zur Verfügung. Mit diesen Mitteln und Eigenleistungen aus ordentlichen Budgetmitteln wird in den nächsten vier bis fünf Jahren die rund 500 000 Objekte umfassende Sammlung des Museums registriert und erschlossen (vgl. dazu S. 13).

2010 hatte das Bernische Historische Museum bei den Verhandlungen zum Leistungsvertrag 2012 bis 2015 gegenüber seinen Finanzierungsträgern einen Mehrbedarf geltend gemacht, um Defizite bei der Erschliessung und Erhaltung seiner Sammlung aufarbeiten zu können. 2013 hatte dann eine Peer Review die Erschliessung der Sammlung und ihre Lagerbedingungen evaluiert und dringenden Handlungsbedarf angemahnt. Dazu kommt, dass der über hundertjährige Altbau noch nie totalsaniert wurde und ein erheblicher Sanierungsbedarf besteht. In der Folge beschlossen die Träger des Museums, die drei «Baustellen» Sammlungserschliessung, Zentraldepot und Sanierung Altbau in einem etappierten, aber aufeinander bezogenen Projekt anzugehen. In den letzten Jahren wurden für die Sammlungserschliessung und die beiden Infrastrukturprojekte Grundlagen erarbeitet und für die erste Etappe «Sammlungserschliessung und -bereinigung» bei den Stiftungsträgern ein Kreditgesuch eingereicht.

Dieser Entscheid unserer Stiftungsträger ist ausserordentlich erfreulich und bedeutend. Einerseits ermöglicht er uns, die Grundlagen zu schaffen, um unsere Sammlung langfristig zu erhalten und diese überhaupt erst in ihrer Gesamtheit für Öffentlichkeit und Wissenschaft nutzbar zu machen. Noch ist es beispielsweise aufgrund der schlechten Erschliessung nicht möglich, einzelne Sammlungsbestände im Netz zugänglich zu machen. In wenigen Jahren werden dafür die Voraussetzungen geschaffen sein. Andererseits hat mich auch das Zustandekommen des Entscheids gefreut: Im Grossen Burgerrat gab es eine, im Stadtrat sowie im Grossen Rat nicht eine einzige Stimme gegen den Kreditantrag des Bernischen Historischen Museums. Dazu hat sicher die umfassende und minuziöse Vorbereitung des Geschäfts durch die Verantwortlichen unter der Ägide des Kantons wesentlich beigetragen. Das Abstimmungsresultat zeugt aber auch von Vertrauen und Wertschätzung gegenüber dem Bernischen Historischen Museum und von der Bedeutung, welche die politisch Verantwortlichen diesem Museum und dem kulturellen Erbe von Staat und Stadt Bern zumessen. Dafür bedanke ich mich ganz herzlich. Ich danke auch allen an der Vorbereitung des Entscheides Beteiligten in den Verwaltungen unserer Stiftungsträger, dem Stiftungsrat und den involvierten Mitarbeitenden des Museums für ihre Arbeit und Unterstützung.

Die zweite Etappe des Projekts hat in erster Linie die Sicherstellung des langfristigen Erhalts unserer Sammlung zum Ziel. Dazu soll neben dem Depot im Kubus ein Zentraldepot geschaffen werden, in dem die Sammlungsbestände aus den verschiedenen derzeitigen Provisorien zusammengeführt werden. 2016 wurde eine umfassende Evaluation verschiedener Varianten und Standorte durchgeführt, die Ende Jahr unseren Trägern übergeben werden konnte. Diese werden 2017 über das weitere Vorgehen beschliessen.

Mit rund 73 000 liegt die Besucherzahl 2016 im Bereich des langjährigen Durchschnitts. Angesichts der Tatsache, dass 2016 während mehr als der Hälfte des Jahres keine Wechselausstellung gezeigt wurde, ist dieser Besucherzuspruch erfreulich. Verantwortlich dafür sind der erneut gestiegene Besuch der Dauerausstellungen und ein neuer Besucherrekord im Einstein Museum. Letzterer ist das Resultat der seit einigen Jahren intensivierten Kommunikations- und Marketingmassnahmen, aber auch der zum zweiten Mal durchgeführten «Nacht mit Albert».

Im Oktober eröffneten wir die Wechselausstellung «Söldner, Bilderstürmer, Totentänzer – Mit Niklaus Manuel durch die Zeit der Reformation». Anlass für diese Ausstellung ist einerseits das Erscheinen des Werkkatalogs «Niklaus Manuel», der vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft in Zusammenarbeit mit der Burgerbibliothek Bern herausgegeben wird. Andererseits ist die Ausstellung ein Beitrag zum Fünfhundertjahrjubiläum der Reformation im Jahr 2017. Mit dieser kulturhistorischen Ausstellung rücken wir einen grossen Künstler und eine schillernde Persönlichkeit an der Schwelle zur Neuzeit ins Licht, die neu zu entdecken sich lohnt.

Ich danke allen Mitarbeitenden des Bernischen Historischen Museums für ihren Einsatz und ihr Engagement im vergangenen Jahr. Mein Dank gilt ebenfalls dem Stiftungsrat, unseren Finanzierungsträgern, den Freundinnen und Freunden des Museums, Partnern und Sponsoren. Schliesslich danke ich allen Besucherinnen und Besuchern, die wir 2016 im Museum begrüssen durften, für ihr Interesse.

Dr. Jakob Messerli, Direktor